(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 133 — Dienstag, den 10. Juni — 1902.

König Albert.

Der greise König von Sachsen, der bereits im 75. Lebensjahre steht, ist in den letzten Jahren wiederholt krank gewesen. Sein Leiden soll in Blutungen aus der Nase bestehen. In den letzten Tagen hat sich die Krankheit so verschlimmert, daß eine dauernde Wendung zum Besseren fast als ein Wunder erscheinen müßte. Schon sind beunruhigende Anzeichen von Herzschwäche aufgetreten. Wenn diese sich auch inzwischen ein wenig gemindert haben, so ist doch die Gefahr darum nicht behoben. Die Prinzen und Minister sind im Schloß Sibyllenort am Krankenlager des Königs versammelt.

Die besorgniserregenden Meldungen über das Befinden des Königs haben lebhafteste Teilnahme erweckt. Ist doch der König der letzte, der von den fürstlichen Feldherren aus dem ruhmreichen Kriege von 1870/71 noch am Leben geblieben war. Aber auch in der langen, seit nunmehr einem Menschenalter währenden Friedenszeit hat König Albert treu zum Reiche gestanden. Seit seinem Regierungsantritt vor fast 30 Jahren hat er es sich angelegen sein lassen, die herzlichsten, auf gegenseitiges Vertrauen beruhenden Beziehungen zwischen den Häusern der Wettiner und der Hohenzollern zu pflegen. Fürst Bismarck, der die erfolgreiche Mitarbeit des sächsischen Herrschers an „des Reiches Sicherheit“ wohl am besten würdigen konnte, hat ihm das Zeugnis ausgestellt: „Ein seltenes Muster, der erhabene Paladin des Reiches im Krieg und Frieden!“ Er rühmte die nationale Gesinnung des Trägers der Rautenkrone, dessen Festigkeit und Liebenswürdigkeit es auch gelungen sei, den sächsischen Partikalarismus zu überwinden.

König Albert erfreute sich einer wirklichen Volkstümlichkeit, die noch gehoben wurde durch den Kriegsruhm dieses einzigen Generalfeldmarschalls, dessen Ernennung noch in die Zeit des großen Krieges von 1870/71 fiel. Bei seinem Namen wird die Erinnerung wach an die großen, entscheidungsreichen Siege von St. Privat und Sedan und an die blutigen und ruhmvollen Schlachten vor Paris.

Kaiser Wilhelm II. ist dem König Albert zu unendlichem Danke verpflichtet für die Art, wie er sich gleich beim Regierungsantritt des Kaisers zu diesem gestellt hat. Dankbar hat der Kaiser dies anerkannt und ihn öffentlich gefeiert als „den innigen Freund und väterlichen Berater“, der seit vielen Jahren mit unwandelbarer Treue für ihn gesorgt habe. Wie viel König Albert in dieser Beziehung gewirkt, wie er namentlich in den ersten Jahren nach der Entlassung des Fürsten Bismarck einen mäßigenden Einfluß auf den jungen Kaiser ausgeübt und so manchen anfechtbaren Schritt rechtzeitig verhindert hat, ist in der weiteren Oeffentlichkeit nicht bekannt geworden, aber für engere politische Kreise kein Geheimnis. Seinem schlichten, dem ersten Hohenzollernkaiser ähnlichen, äußerem Prunk abholden Wesen entsprach dieses stille, geräuschlose Wirken zum Guten, das seinen Lohn in sich selbst findet. Instinktiv haben weitere Kreise die Bedeutung dieses deutschen Fürsten anerkannt. Man wußte es immer zu würdigen, wie sein Leben mit der Geschichte des wiedererstandenen Reiches unauflöslich verknüpft ist. Deshalb hegt man überall den Wunsch, daß das Leben des Königs noch lange erhalten bleiben möchte.

König Albert ist seit dem 18. Juni 1853 mit Carola, geb. Prinzessin von Wasa, vermählt. Die Ehe ist kinderlos geblieben. Dem Throne am nächsten steht des Königs einziger Bruder, der 70jährige Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen. Man bezeichnet dessen ältesten Sohn, den Prinzen Friedrich August, der im Alter von 37 Jahren steht, als den präsumptiven Thronfolger. Er ist mit der Erzherzogin Louise Antoinette Maria von Oesterreich vermählt. Seiner Ehe sind 5 Kinder, darunter 3 Söhne entsprossen.

Deutsches Reich.

— **Der Kaiser** ist, nachdem er einige Tage auf seinem Gute Cadinen bei Elbing geweilt, mit seiner Gemahlin am Sonnabend Abend nach Langfuhr bei Danzig abgereist, wo er von dem Generalmajor Mackensen empfangen wurde. An dem Diner bei den 2. Leib-Husaren nahmen ca. 30 Personen teil. Die Kaiserin speiste bei der Frau Generalmajor v. Mackensen. Abends spät fuhren die hohen Herrschaften nach Potsdam ab. — Vom Marienburger Festtage sei noch nachgetragen, daß der Monarch sowohl an den englischen König, wie an den Erzherzog Eugen Telegramme gesandt hat. Im letzteren heißt es:

> . . . Du weißt, wie hoch ich die Leistungen der alten deutschen Ritter für das Gedeihen und die Entwickelung meines Vaterlandes schätze und wie sorgfältig ich daher bin, ihre Erinnerung in der Wiederherstellung der herrlichen alten Marienburg zu pflegen und zu verewigen. Möge sie in Zukunft ein Wallfahrtsort für jeden Deutschen werden, der an ihr sein Deutschtum neu beleben und stärken will . . .

Eine Anzahl Maurer u. Zimmerleute in Marienburg haben das allgemeine Ehrenzeichen erhalten. Die Trinkgelder der Kutscher, die während des Johanniterfestes die Johanniterritter in den Equipagen fuhren, sind so reichlich geflossen, daß manche Kutscher 50—80 M. eingeheimst haben. — Bei der kaiserlichen Tafel gab es nachstehende Speisenfolge: Steinbutte mit Hummer, Junge Ente, Kalbsrücken mit Spargel, Salat, Kompott, Eis, verschiedene Speisen, Konfekt und Kaffee. — In Cadinen hat der Kaiser am Freitag Abend nur 3 starke Böcke geschossen. Die Jagdbeute wurde alsbald von dem Hofphotographen auf die Platte genommen. — Heute weilt der Kaiser in Westfalen. Morgen wird er die Königin Wilhelmina der Niederlande bei ihrer Durchreise nach Schaumburg in Wesel persönlich begrüßen.

— **Kein schlechter Scherz,** so munkelt es unter den Geheimräten, ist die Mutmaßung, daß der Landwirtschaftsminister und frühere Staatssekretär der Postverwaltung, General a. D. von Podbielski zum Nachfolger des Eisenbahnministers von Thielen berufen ist. Die Agrarier sind mit diesem Agrarminister noch weniger zufrieden als mit seinem Vorgänger. Freunde des Herrn v. Podbielski verehren in ihm „den starken Mann“, den man schon längst als Reichskanzler ersehnt. Danach, meint die „Freis. Ztg.“, würde auch das Eisenbahnministerium nur ein neues Uebergangsstadium für Herr v. Podbielski sein.

— **Am Rande des Irrenhauses.** Dreschgraf Pückler sprach in Berlin über „das deutsche Volk am Rande des Grabes“. Im Laufe seiner Rede erzählte er, in der Schweiz sei ein Giftmordversuch gegen ihn verübt worden, indem man ihm in einer Dorfwirtschaft einen Teller mit vergifteter Suppe vorgesetzt habe. Er sei in der Schweiz beständig in Lebensgefahr gewesen, und sei von gedungenen Mördern verfolgt worden, die natürlich Juden waren. — Sollten diese Mörder nicht „schwarze Männchen“ oder „weiße Mäuse“ gewesen sein, die der edle Graf gesehen hat. Ueber die Schweizer fällte er übrigens ein famoses Urteil. Er nannte sie ein heilloses Gesindel von Giftmischern, Lügnern, Hallunken, Gaunern, Halsabschneidern, Strolchen und Dieben.

Militärisches.

§§ **Graf Waldersee** weilte kürzlich in Wesel, um in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur die dortigen Truppenteile zu besichtigen. Trotzdem der Aufenthalt des Grafen auf 6 Tage berechnet war, reiste er schon am 2. wieder ab. Der Grund soll darin zu suchen sein, daß er seine Befugnisse als Generalinspekteur stärker betonte, als der kommandierende General von Bissing gelten lassen wollte. Dem Vernehmen nach wird diese Angelegenheit dem Kaiser zur Entscheidung unterbreitet werden.

§§ **Der historische Paradegriff.** Zu dem Paradegriff friedricianischen Stils, den sich das 1. Garde-Regt. z. F. mühsam für einen einzigen Tag anlernen mußte, schreiben die „Leipz. N. N.“, ein sehr zahm-gouvernementales Blatt:

Der Griff: „Faßt das Gewehr — an!“ Für letzteren besteht in der Armee noch heute, namentlich bei älteren Militärs, eine gewisse Schwärmerei; gewiß, es war ein schöner und „strammer“ Griff, aber es war doch nur ein „Paradegriff“, dessen Einübung unendlich viel Zeit und Mühe kostete und der deshalb mit vollem Recht im Jahre 1888 endgiltig beseitigt worden ist. Die Zeiten sind eben andere geworden! Das Gewehr ist zum Schießen da und nicht zum „Griffe kloppen“. Die Bedienung und wirksame Verwendung der Waffe in allen Gefechtslagen, die Ausbildung des Mannes in Feld- und Vorpostendienst, das sind die Dinge, auf die es ankommt. Mit strammen Paradegriffen, und mögen sie noch so „brillant“ aussehen, werden keine Siege errungen. Der Kaiser selbst hat kürzlich die Behauptung zurückgewiesen, das 1. Garderegiment zu Fuß sei eine „Paradetruppe“. Man kennt aber die Vorliebe des Kaisers für die Vergangenheit der Hohenzollern und für das Dekorative, Prächtige, deßhalb kann der nüchtern urteilende praktische Soldat sich nicht der Besorgnis verschließen, dieser alte Paradegriff aus der friedericianischen Zeit könne wieder zu neuem Leben erweckt werden. Mit aller Entschiedenheit muß daher von vornherein betont werden, daß eine allgemeine oder teilweise Wiedereinführung von Paradegriffen, welche mit Recht der Geschichte angehören, im Interesse der Armee weder notwendig noch wünschenswert ist.

Die blinden Hurrahschreier werden sagen: wie man nur so nörgeln kann!

Parlamentarisches.

0 **Im Herrenhaus** wird am Donnerstag die geschäftliche Behandlung der Polenvorlage beraten.

0 **Im Abgeordnetenhaus** teilte am Sonnabend Präsident v. Kröcher mit, daß auf seine Anfrage vom Ministerpräsidenten eine Antwort eingegangen sei, wonach die Regierung auf die Verabschiedung der Polenvorlage und des Gesetzentwurfs, betr. Ausführung des Fleischbeschaugesetzes, entschiedenen Wert legt. Wünschenswert sei die Erledigung der lex Adickes und der Novelle zum Berggesetz. Der Schluß der Landtagssession sei für den 14. d. Mts. in Aussicht genommen. Die Polenvorlage wurde in 3. Beratung ohne Debatte angenommen. Ein Antrag des polnischen Abg. v. Jazdzewski auf namentliche Abstimmung fand nicht die genügende Unterstützung. Nach Erledigung einer Reihe Positionen vertagte sich das Haus. Montag: 3. Lesung der Novelle zum Berggesetz, Anträge betr. anderweite Zusammensetzung der

Manneswert.

Roman von **Marie Stahl.**

[22. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Als er sich lange nach Mitternacht endlich zur Ruhe legte, hatte er dem Inspektor und der Wirtschafterin sämtliche Schlüssel abgenommen. Er mußte darum in Tagesgrauen aufstehen, denn er war jetzt sein eigener Inspektor, sein eigener Hofmeister, Gärtner, und seine eigene Haushälterin. Die Entlassenen hatten ihre Hoffnung darauf gesetzt, daß er sie begnadigen müsse, weil er doch unmöglich diese Dienste selbst versehen konnte. Und woher, mitten im Quartal, so schnell Ersatz finden?

Aber sie kannten Paul Lehmigke nicht. Zum maßlosen Erstaunen des Küchenpersonals war er am folgenden Morgen der erste in der Küche und gab das Mehl aus der Kiste, die Leuteköchin zur Morgensuppe, selbst her. Er genierte sich gar nicht, sich von der Magd eine Küchenschürze umbinden zu lassen, und als die Mädchen kichern wollten, brachte er sie bald zum Schweigen, indem er sie hart anfuhr: „Arbeit sei kein Spaß, sondern Ernst, und sie seien nicht zum Spaßen da.“ Ebenso gab er die Kaffeebohnen selbst heraus und alles, was für den täglichen Bedarf nötig war. Was kümmerte es ihn, ob jemand es unter seiner Würde fand? Er fand es vielmehr unter seiner Würde, sich betrügen oder benachteiligen zu lassen. Er ging selbst auf den Kornboden, gab das Pferdefutter her, wohnte der Fütterung bei und eigenhändig maß er die gemolkene Milch mit dem Liter und sahnte die Milch im Keller ab. Doch weil er nicht überall zu gleicher Zeit sein konnte, suchte er mit scharfem Blick unter den Leuten diejenigen aus, die am geeignetsten waren, die leer gewordenen Beamtenposten so gut es ging auszufüllen.

Die Schäferfrau wurde zur Haushälterin gemacht und einer der tüchtigsten Tagelöhner mußte den Aufseherposten übernehmen. Er selbst ließ für sich nicht kochen, sondern aß aus dem Leutekessel, genau was seine Arbeiter aßen. Von Tagesgrauen bis zum Dunkelwerden und oft bis in die Nacht hinein war er angestrengt tätig. Es war eine Riesenarbeit, die gänzlich verlotterte Wirtschaft in einen anderen Gang zu bringen.

Das ganze Haus- und Hofpersonal, ebenso wie die Tagelöhner, war an einen gemütlichen Schlendrian gewöhnt und an eine äußerst nachsichtige, pietätvolle Behandlung. Er stieß überall auf Unfähigkeit oder auf Empörung gegen sein scharfes Regiment. Das beirrte ihn jedoch nicht im geringsten, mit unerbittlicher Rücksichtslosigkeit beseitigte er die unfähigen und mit noch unerbittlicherer Strenge und eiserner Energie begegnete er den Widersetzlichen.

Unter der pietätvollen Herrschaft der Veltens war das Gut fast zu einer Versorgungsanstalt für Invalide und Altersschwache geworden. Ausgediente Pferde und Hunde bekamen das Gnadenbrod und ebenso ausgediente oder kranke Beamte und Arbeiter. Lehmigke kannte solche sentimentalen Rücksichten nicht. Jedes nicht leistungsfähige Stück Vieh wurde sofort erschossen oder dem Abdecker oder Schlächter verkauft. Und jeder nicht leistungsfähige Mensch wurde entlassen oder, im Fall er auf Versorgung Anspruch hatte, dem Armen- oder Krankenhaus überwiesen. Das gab viel Jammer und Wehklagen in Brantikow und viel Seufzen und Weinen um die alte, verlorne Herrschaft. Aber jede Petition, die daran erinnerte, wie es früher Sitte bei Veltens gewesen war, und daraufhin geltend machte, schien des neuen Gutsherrn Herz förmlich zu versteinern. Seine stete Antwort blieb: „Ein Grund mehr, den Mißbrauch abzuschaffen, denn das Beispiel lehrt, wohin solche Schwäche führt.“

Das schöne Geschlecht von Brantikow machte wiederholt Versuche, ob dem neuen gestrengen Gutsherrn nicht eine menschliche Seite abzugewinnen sei. Aber seitdem er einmal eine Magd, die als unwiderstehliche Dorfkokette bekannt war, und beim Reinigen seiner Gemächer ihre Reize etwas absichtlich und auffällig zur Schau trug, mit einer Ohrfeige sofort entließ, wurde man vorsichtig. Er nahm darauf eine ältere Frau in seinen persönlichen Dienst.

Kaum hatte er die Wirtschaft aus dem Aergsten herausgearbeitet, so begann er seine Pläne in Betreff der Neubauten und Meliorationen ins Werk zu setzen. Jetzt verdoppelte sich seine Arbeitslast. Er mußte die Nächte zu Hilfe nehmen für seine Rechnungen, Schreibereien, Pläne und Entwürfe. Und er mußte nach der Stadt fahren, um sich mit Sachverständigen, mit Baumeistern, Maurern, Technikern und Feldmessern in Verbindung zu setzen.

Für die Landwirtschaft hatte er am 1. März einen neuen, tüchtigen Inspektor gewonnen, aber mit den Haushälterinnen hatte er Unglück. Er entließ drei hintereinander und kam endlich zu der Ueberzeugung, daß er heiraten müsse, wenn seine Hauswirtschaft nicht schweren Schaden leiden sollte. Es fehlte überall die leitende Hand der Herrin und er selbst konnte nicht auf die Dauer seine eigene Haushälterin sein und Speisekammer und Vorratsstuben selbst unter Verschluß halten, dazu fehlte ihm die Zeit. Heiraten mußte er — eine Landwirtschaft bedurfte der Hausfrau — aber wen?

Es war auf einem Weg über das freie Feld, als er diese Angelegenheit überlegte. Am Tage vorher hatte er die dritte Wirtschafterin entlassen, weil er sie ertappte, daß sie der Magd die Speisekammerschlüssel überließ, während sie sich in ihrem Zimmer Stirnlöckchen brannte. Der Heiratsgedanke rief ein Bild vor sein Auge, das er mit Hilfe seiner angestrengten Tätigkeit, die ihm keine Zeit zum Denken und Träumen ließ, auf das strengste aus seinem Gedächtnis verbannt hatte. Arbeit bis zur Erschöpfung ist das beste Mittel gegen überflüssige Gefühle.

Aber plötzlich war dieses Bild da, wie mit Zaubergewalt, und ließ sich nicht bannen. Es war Traute in ihrer frischen, rosigen, lebensfrohen und lebensprühenden Jugend, mit ihren lachenden, strahlenden Augen, wie er sie zuerst gesehen, als sie in einem Strom goldenen Sonnenlichts in das Zimmer trat. Und diese Erinnerung überwältigte ihn dermaßen, daß sein Herz sich wie in einem körperlichen, unerträglichen Schmerz zusammenkrampfte. Der starke Mann wurde leichenblaß, und sein Schritt schwankte von dem lang zurückgedrängten, übermächtig ausbrechenden Empfinden. Er stand einen Augenblick an einer Föhre still und trocknete sich den kalten Schweiß von der Stirn. (Fortsetzung folgt.)

Generalkommissionen, und die Beförderung der inneren Kolonisation.

0 **Die Trinkgelderfrage** wurde im bayer. Landtage erörtert. Der Münchener Kellnerinnen-Verein hatte eine Eingabe an den Landtag gerichtet, im Hofbräuhaus möchten die Trinkgelder abgeschafft und feste Entlohnung eingeführt werden. Wenngleich die Hofbräuhauskellnerinnen selbst gegen die Abschaffung des Trinkgeldes sind, weil sie sich damit viel besser stehen, als bei festem Lohn, so war doch die Kammer der Abgeordneten, in der die Petition behandelt wurde, der Meinung, daß es sich für das Hofbräuhaus, als eine unter staatlicher Obhut stehende Anstalt, gezieme, in dieser Frage voranzugehen, also feste Entlohnung einzuführen; ob und wie weit andere Wirtschaften folgen würden, sei eine andere. Dieser Meinung entsprechend wurde beschlossen, die Petition der Staatsregierung zur Würdigung zu überweisen.

Ausland.

Belgien. Der junge Sipido, der vor zwei Jahren auf den Prinzen von Wales, jetzt Eduard VII, mit einer Kinderpistole geschossen hat, ist aus der Zwangsanstalt, in der er interniert war, freigelassen worden. Er wurde wegen des Attentats bekanntlich vor die Geschworenen gestellt, die ihn freisprachen. Von der Absicht der Regierung, ihn zu internieren, unterrichtet, floh er nach Paris; die französische Regierung ließ ihn jedoch verhaften und lieferte ihn nach Brüssel aus. Seine Freilassung steht vielleicht im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Krönungsfeste.

England. Der Bericht des zur Prüfung der Bestimmungen über das militärische Erziehungswesen eingesetzten Ausschusses ist veröffentlicht worden. Der Ausschuß kommt zu dem Schlusse, die einzige Möglichkeit einer Verbesserung des militärischen Erziehungswesens und damit einer Erhöhung der Wehrkraft liege in einem ehrlichen Beförderungssystem nach Verdienst, nicht nach dem Dienstalter. Mittelmäßigkeit dürfe nicht die Oberhand haben, während ein Beweis von Fähigkeit keine Anerkennung finde.

Afrika. Die Waffenstreckung der Buren vollzieht sich glatt und ohne Störung. General Kitchener meldet aus Pretoria: Die Kommissare in den verschiedenen Bezirken melden, daß 1154 Mann die Waffen niedergelegt haben. Die Kommissare hielten nach der Uebergabe Ansprachen an die Buren, die herzliche Hurrahs auf den König ausbrachten. Es bestehen die bestmöglichsten Beziehungen und nirgends zeigt sich eine Schwierigkeit. Wie „Daily Mail" erfährt, trifft die Regierung energische Vorkehrungen, um eine pünktliche und gründliche Einführung der Zivilverwaltung in den neuen Kolonien möglichst bald herzustellen. Eine der ersten Taten der englischen Regierung soll die Revision der Zollgesetzgebung für Südafrika sein.

Provinz.

** **Briesen**, 8. Juni. Beim Herannahen der elektrischen Stadtbahn überschritten mehrere Kinder das Geleise. Hierbei erfaßte der Zug den vierjährigen Sohn des Arbeiters Dombrowski und trennte ihm einen Arm ab.

* **Marienwerder**, 8. Juni. Nach einem Ertränkungs-Versuch schnitt sich der 23jährige Sohn des Fleischermeisters Werner die Pulsader und den Hals durch. Er starb sofort. Er hatte kurz vorher eine Frau mit einem Messer bedroht und war dem Trunke ergeben.

Ein Fahrrad für 275 M. kaufte unter dem Vorgeben, Neffe des Bürgermeisters Würtz zu sein, ein elegant gekleideter junger Mann in einem hiesigen Geschäft und ließ es sich, ohne eine Anzahlung geleistet zu haben, von einem Angestellten des Geschäfts bis vor die Wohnung des Bürgermeisters bringen. Hier nahm er das Fahrrad in Empfang, bestieg es plötzlich und sauste auf der Graudenzer Chaussee davon. Von Roß und Reiter hat man nichts wieder gesehen.

** **Marienburg**, 8. Juni. Der Bau der Fußartillerie-Kaserne hat begonnen. Für zwei Kompagnien Fußartillerie wird provisorisch Unterkunft geschaffen. Man macht einen Versuch mit der Errichtung von Asbest-, Pyrament- und Wellblech-Baracken, die am 1. Oktbr. beziehbar sein sollen.

** **Pr.-Stargard**, 8. Juni. Die Stadtverordneten erhöhten die Grundgehälter der Rektoren von 1650 auf 1850 Mk. und das Grundgehalt der Polizeikommissarstelle von 1300 auf 1500 Mk.

** **Zoppot**, 8. Juni. Die erste Badeliste weist einen Bestand von 434 Personen auf.

** **Ratzebuhr**, 8. Juni. Ein trauriges Geschick ereilte eine Ackerbürgerfamilie. Vor einigen Tagen erkrankten am Morgen ganz plötzlich sechs Kinder. Am Nachmittag waren schon 3 Knaben im Alter von 12, 9 und 2 Jahren tot. Die Untersuchung ergab, daß sie Scharlachfieber in schwerster Form gehabt hatten. Kurz vor dem Begräbnis der 3 Knaben starb noch ein Mädchen von 4 Jahren, während ein Mädchen von 16 Jahren noch jetzt fast hoffnungslos darniederliegt.

** **Braunsberg**, 8. Juni. Ertrunken ist beim Baden der etwa 16 Jahre alte Schüler der Präparandenanstalt Behrendt aus Plausen.

** **Königsberg**, 8. Juni. Mehrere Kahnladungen Plankenholz trafen dieser Tage auf dem Binnenschiffahrtswege von Rußland hier ein. Das Holz, das aus der Gegend von Kowno kommt, soll nach Südafrika verladen werden und zum Wiederaufbau der zerstörten Burenfarmen dienen. Es wird hier bezw. in Pillau auf englische Dampfer verladen.

Im Alter von 104 Jahren starb zu Franzrode eine Frau Kaulitzki. Sie war im Jahre 1798 geboren.

** **Bromberg**, 8. Juni. Die Selterwasserbuden des Herrn Dr. Mamlock sind heute eröffnet worden. Die Zahl der Pavillons, die einen recht gefälligen Eindruck machen, beträgt 12. Wir hatten übrigens schon vor Jahren ein solches Unternehmen; vor 30 Jahren ließ der Kaufmann Stellbaum ähnliche Selterbuden errichten.

Die Sanitäts- und Gewerbe-Ausstellung ist heute unter großem Andrang des Publikums und mit großer Feierlichkeit eröffnet worden. Es sind über 300 Firmen vertreten.

Wegen Erweiterung der gewerbl. und kaufm. Fachbildung, sowie zur Errichtung einer Haushaltungsschule wurde eine Sitzung abgehalten, an der neben den Aufsichtsbehörden Gewerberäte, Fachlehrer, Vertreter der Stadt, der Handels- und Handwerkskammer und Betriebsunternehmer der Holz- und Maschinenindustrie teilnahmen. Es wurde ein angemessener Staatszuschuß vorausgesetzt. Der Unterricht soll obligatorisch sein. Ein fakultativer Tagesunterricht soll für einzelne Erwerbszweige vorbehalten bleiben. Als notwendig wurde auch die Errichtung einer Handelsschule bezeichnet, die die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst zu erhalten hätte. Ebenso notwendig hielt man die Errichtung von Fachschulen mit Werkstätten für das Holz- und Maschinengewerbe, wobei die Erweiterung der Ausbildung von Heizern, Maschinisten und Elektrotechnikern als unerläßlich erklärt wurde. Empfohlen wurde die Errichtung einer besonderen Anstalt für den Mädchenunterricht mit besonderen Kursen für die Haushaltungs- und Handelswissenschaft.

** **Gnesen**, 8 Juni. Polnische Gymnasiasten wurden einem eingehenden Verhör unterzogen. Mitangeklagt wegen Begünstigung der Geheimbündelei sind Zigarrenhändler Langiewicz sowie ein Lehrling der J. B. Lange'schen Buchhandlung.

** **Posen**, 8. Juni. Der polizeilichen Auflösung verfiel eine Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins. Als der Vorsitzende die Versammlung eröffnen wollte, wurde diese sofort vom überwachenden Kriminalschutzmann aufgelöst, „weil Nichtmitglieder an einer Vereinsversammlung nicht teilnehmen dürfen."

Mittelschullehrer Jäschke wurde durch Kollision mit einem Radfahrer schwer verletzt. Er erhielt einen Schädelbruch.

** **Schmiegel**, 8. Juni. Eine Fortbildungsschule soll wie der Regierungs-Präsident der Stadtvertretung mitteilt, vom Handelsminister zwangsweise hier eingerichtet werden, falls die städtischen Körperschaften ihren ablehnenden Standpunkt zu den Vorschlägen der Regierung, betr. Einführung des Fortbildungsschul-Unterrichts auch fernerhin beibehalten sollten. Die Stadtverordneten beschlossen in Kolmar anzufragen, welche Erfahrungen man dort mit der Schule gemacht habe. — Die Stadtväter in Sch. müssen interessante Herren sein.

** **Wreschen**, 8. Juni. Mehrere der im Schulprozesse verurteilten Personen haben ihre Strafen angetreten. Außer der Frau Piasecka hat sich auch die junge Frau Bednarowicz der Strafe durch Abreise nach Galizien vorläufig entzogen. Diese, die 1 Jahr zu verbüßen hat, ist eine 23jährige sehr hübsche Frau aus besser situierter Familie; der Termin, in dem sie verurteilt war, erfolgte 10 Tage nach ihrer Hochzeit.

Lokale Nachrichten.

Thorn, 9. Juni.

* **Druck erzeugt Gegendruck.** Eine Konferenz des polnischen Adels beschloß als Gegenmaßregel gegen die Polenvorlage die Bildung eines großpolnischen Ansiedelungsfonds in der Höhe von 100 Millionen Mark. Ein Lemberger und ein Warschauer Bankhaus soll zusammen 26 Million gezeichnet haben. Sämtliche polnischen Finanzkreise Preußens, Galiziens und Russisch-Polens sind zur Unterstützung aufgefordert worden. — So ein Bericht des „N. W. T." Die offiziöse „Münch. Allg. Ztg." meint dagegen:

„Die Regierung wird sich demnächst vor allen Dingen zu 2 Maßnahmen in den Ostmarken entschließen müssen: 1) daß für alle öffentlichen Versammlungen, die irgend eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken nur die deutsche Sprache zugelassen wird; 2) daß nach dem Beispiele Frankreichs diejenigen politischen Organe, die in fremder Sprache erscheinen, als ausländische behandelt werden."

Also eine Politik der Nadelstiche! Der Reichskanzler erklärte aber noch unlängst: die sei ihm verhaßt. (S. 2. Blatt)

* **Vollbahn Thorn-Marienburg.** Die Erdarbeiten sind fast vollendet, die Wärterhäuser unter Dach, die Schranken- und Signalanlagen beinahe fertig, so daß die Aufnahme des Betriebs wahrscheinlich am 1. Okt. erfolgen wird. Auch das neue Empfangsgebäude in Marienwerder wird zu dieser Zeit dem Verkehr übergeben werden können, nicht so das in Graudenz, wo die Baufrage eine Verzögerung erlitten hat.

* **Der Sonntag** hatte fast einen aprilhaften Charakter angenommen. Auf Regen folgte Sonnenschein und umgekehrt. Man war sich vor dem dräuenden Himmel, an dem unheimlich düster gehaltene „Segler der Lüfte" in schnellem Fluge dahinzogen, nicht eine Minute sicher. Der Schirm war fast in Permanenz erklärt und mußte alle Augenblicke herhalten, um den lieben Leib und den äußeren Menschen zu schützen. Selbst mitten hinein in das Promenaden-Konzert der Ulanen fegte der Regengott, so daß vom Markte alles ängstlich davon flog, als es gegen 1 Uhr tüchtig herniedersauste. Auch der Nachmittag führte sich nicht besser auf. Die Vergnügungsgärten boten daher einen tristen Anblick: alle öde und leer. Nur die immer lustigen Sänger von Liederkranz und Liedertafel hatten sich nicht abhalten lassen, ihre Fahrt ins gelobte Land von Gollub zu unternehmen. Ob sie dabei auf ihre Rechnung gekommen sind, das erzählen wir unseren Lesern im lokalen Teil des 2. Blattes. Ganz zufrieden mit dem Ergebnis des gestrigen Sonntags war das Sommer-Theater, in dem ein frisches, verständiges Kunstvölkchen seine Zelte aufgeschlagen hat. Es hat gestern gezeigt, daß es nicht mit den Schmieren zu verwechseln ist, die uns letzter Zeit hier gelangweilt haben. Möge das Publikum den Künstlern fortgesetzt seine Gunst beweisen; sie verdienen es. Kunst und Gunst gehören zusammen wie zwei Liebesleut', eins kann ohne das andere nicht leben. Wolle das Publikum den Schauspielern treu und diese auf dem Posten sein, dann werden gegenseitig alle Dinge zum Besten gekehrt.

* **Bankdirektor Ortel** hat heute seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

* **Der Korpskommandeur**, Generalleutnant v. Braunschweig, ist hier angelangt, um in der Zeit bis zum 12. cr. eine Besichtigung unserer Garnison vorzunehmen.

* **Der Lehrerverein** hielt am Sonnabend im Artushof seine Monatssitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Dreyer, dankte dem Verein für die Ehrung, die ihm anläßlich seines 25jährigen Amtsjubiläums zuteil geworden ist. Sodann gedenkt er des kürzlich verstorbenen, früheren Ministerialdirektors Dr. Kügler, dem die Volksschule so viel verdankt. Die Anwesenden ehren sein Andenken durch Erheben von ihren Plätzen. Darauf hielt Herr Paul einen Vortrag über die neue Orthographie. Da auch in dieser das historische Prinzip über das phonetische gestellt wird, so wird sie nach wie vor eine Qual für Schüler und Erwachsene bleiben. Das Goethesche Wort, daß die orthographische Nacht auch endlich ihren Tag erfahren werde, ist durch diese Reform sicherlich nicht in Erfüllung gegangen. In der Debatte wird von verschiedenen Seiten bezweifelt, daß wie in den Zeitungen berichtet wird, auch die Behörden vom nächsten Jahre ab die neue Rechtsschreibung zur Anmeldung bringen werden. Auch werden die ungeheueren Bücherbestände mit alter Orthographie der Einführung der neuen auf Jahre hier hinderlich sein. Ein Mitglied regt an, die Einführung eines Skioptikons für hiesige Schüler zu beantragen. Dem gegenüber wird von anderer Seite auf die verschiedenen Schwierigkeiten bei Benutzung des Apparates hingewiesen, wie Herstellung dunkler Zimmer, Bedienung u. s. w. dagegen faßt der Lehrerverein die Anschaffung eines Skioptikons ins Auge.

* **Landwehrverein Thorn.** Am Sonnabend war die Monatsversammlung in Tivoli gut besucht. Für den 1. Vorsitzenden, der eine militärische Uebung in Graudenz mitmacht, eröffnete der 2. Vorsitzende, Herr Staatsanwalt Weißärmel, die Versammlung. Er gedachte unseres Landesherrn, der gegenwärtig in unserer Provinz weilt, und toastete auf dessen ferneres Wohlergehen. Ausgeschieden ist 1 Kamerad infolge Versetzung, neuaufgenommen 1 Herr. Zur Aufnahme haben sich 2 Herren gemeldet. Der Schriftführer, Herr Eisenbahn-Betriebssekretär Becker, verliest das Protokoll der letzten Monatsversammlung. Am Sonntag, den 22. Juni, wird das Bezirksfest des Krieger-Bezirks Thorn in Gollub, verbunden mit der Fahnenweihe des Kriegervereins daselbst, abgehalten. Aus dem Programm hierzu entnehmen wir folgendes: Von 8 Uhr ab Empfang der Gäste, 9½ Besichtigung der russischen Grenze und des Grenzstädtchens Dobrzyn, gemeinschaftlicher Frühschoppen, 10½ Besichtigung des alten Ritterschlosses, 11 Uhr Feldgottesdienst auf dem Schloßhof, Rückmarsch nach dem Vereinslokale, 1 Uhr antreten des Vereins zum Abmarsch nach dem Marktplatz, Fahnenweihe, Begrüßungsrede durch Herrn Bürgermeister Meinhardt, Festgedicht, Fahnenweihrede durch den Bezirks-Vorsitzenden Hauptmann a. D. Maerker, Uebernahme der Fahne, Ueberreichung eines von Frauen und Jungfrauen gestifteten Fahnenbandes, Ueberreichung von Fahnennägeln, Parademarsch und Umzug durch die Stadt, 3 Uhr Festessen. 4 Uhr Konzert auf dem Festplatz. Feuerwerk, Beleuchtung des Ritterschlosses und Tanz. Die Thorner fahren vorm. 6,41 vom kleinen Bahnhof ab, es nehmen ca. 20 Herren teil. Die Delegierten, Staasanwalt Weißermel, Gasanstaltsdirektor Sorge, Herzberg, Lehrer Thielke, Ober-Telegraphenassistent Banse und Redakteur Walter, fahren bereits am Sonnabend nachm. 4,13 Uhr mit dem D-Zuge von Thorn ab. Das Sommerfest des Vereins wird am 5. Juli im Ziegeleipark abgehalten. Es soll in gewöhnlicher Weise, mit einem um 5 Uhr nachm. beginnenden Konzert, verbunden mit Schlachtmusik, Kanonendonner, Gewehrfeuer unter Mitwirkung eines Tambourkorps, gefeiert werden. Ferner soll eine Kinderpolonaise, Kinderspiele unter Verlosung und Verteilung von Pfefferkuchen und Spielsachen arrangiert werden. Es werden Lose zu 20 Pfg. abgesetzt. Den Hauptgewinn bilden: 1 gr. Oelgemälde (nicht Oeldruck) mit prachtvollem Rahmen, 1 deutschen Haussegen mit sehr feinem Rahmen, 2 prachtvolle Briefbeschwerer, mehrere Kisten Zigarren, mehrere Flaschen Kognac u. a. m. Nach dem Konzert: Tanz im Saale des Ziegeleiparkes. Die Einladungen zu dem Vergnügen sind bis spätestens 27. Juni bei dem Eisenbahnsekretär Matthai oder den anderen Vorstandsmitgliedern zu beantragen. Zum Schluß verlas Herr Staatsanwalt Weißermel noch ein Begrüßungsschreiben des ersten Vorsitzenden; die Versammlung erwiderte den Gruß mit einem von den Anwesenden unterschriebenen Ukas.

* **Postalisches.** Da unter den Briefträgern Magenleiden häufig vorkommen, die auf den

Kunst und Wissenschaft.

§ **Das Sommer-Theater** war nach den beiden Darbietungen der nun — Gott sei Dank — schlafen gegangenen Direktion Wegeler-Krause unseligen Andenkens ein wenig in Mißkredit gekommen. Die Ankündigung, daß sich im Viktoria-Garten für den Sommer eine neue Gesellschaft etablieren werde, wurde daher vom Publikum mit ziemlicher Reserve, ja sogar mit Achselzucken entgegengenommen. Nicht ganz mit Unrecht. Gebranntes Kind scheut's Feuer. So hat also die Direktion Groß, die den Musen-Tempel an der Culmer-Chaussee wieder zu neuen Ehren bringen will, keinen so leichten Stand. Nur wenn das neue Ensemble unter Anspannung aller Kräfte von vornherein zu zeigen in der Lage ist, daß es auf der Höhe vollen, künstlerischen Könnens sich befindet, wird es möglich sein, das Mißtrauen des Publikums zu zerstreuen. Ein guter Anfang wurde gestern mit der Eröffnungs-Vorstellung gemacht. Man gab „Die goldene Eva", die, irren wir nicht, in Dresden vor 5 Jahren aus der Taufe gehoben ist. Zur Vaterschaft bekennen sich Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld, die siegreichen Verfasser der tollen „Komtesse Guckerl" und der reizenden „Renaissance". Mit dieser hat sie äußerlich manches gemein. Hier wie dort das anmutende Requisit mittelalterlichen Milieus, hier wie dort mehr oder minder gute Knittelverse nach Hans Sachs'scher Manier, hier wie dort die behaglich ausgesponnene, dabei auf malerischen, lyrischen und theatralischen Effekt spekulierende Situation, hier wie dort im Vordergrund eine junge Witwe, anmutig und schön, liebreizend und sympatisch, die, wie in „Renaissance", von einer übergroßen Bigotterie, in der „Eva" von einer unglaublichen Eitelkeit beseelt ist, hier wie dort eine Art „Widerspänstigen Zähmung", hier wie dort Witzspiel, Temperament und Geschmack. Ist die Handlung auch winzig, so gibt das Ganze doch reichlich Stoff zum Lachen. Und mehr haben die Dichter nicht gewollt. Die Darstellung war eine flotte, ja durchaus anerkennenswerte, soweit man die einzelnen Ensemble-Mitglieder nach einmaligem Auftreten zu bewerten vermag. Einzelne Gedanken- und Vortrags-Sünden seien vergeben. Allen voran leuchtete Peter, der Gesell, vom Direktor, Herrn Groß, verkörpert. Wir hatten das Vergnügen, ihn gestern zum ersten Male spielen zu sehen. A la bonheur! Da war alles wohl durchdacht, feurig und, wenn es sein mußte, launig. Besonders am Schluß des 2. Aktes, als er der Angebeteten seines Herzens eine versteckte Liebeserklärung macht, wußte er diese mit so natürlichem, dabei entzückendem Pathos vorzutragen, daß der Beifall des Auditoriums ihm nicht ausbleiben konnte. Ein geschickter, talentvoller Darsteller! Die Titelrolle gab Frl. Voigt, die sich ihrem Partner würdig zu Seite stellte; sie scheint eine sehr brauchbare Kraft zu sein. Mit der „Eva" wußte sie sich jedenfalls reizend abzufinden. Barbara, eine verspätete und darum um so heiratstollere Jungfrau, die so wunderbar Leberknödel zuzubereiten versteht, hatte Rosa Thom in das richtige Licht zu setzen. Das gelang ihr vollkommen, zumal sie diese köstliche, komische Alte nicht übertrieb. Die Falstaff-Figur des immer durstigen Ritters v. Schwetzigen wußte Herr Schröder mit köstlichem, behäbigem Humor auszugestalten, so daß man seine Freude daran haben konnte. Herrn Wald war die undankbarste Rolle des Stückes anvertraut. Er hatte den Ritter von der traurigen Gestalt, den Grafen Zeck, die Karrikatur eines verarmten Edelmannes, zu geben. Die Rolle verführt leicht zu Uebertreibung und drastischer Komik. Herr Wald wußte diese Klippe mit Geschick zu umschiffen und verdient darum wohl hervorgehoben zu werden. In der Hosenrolle gab Henny Wasa einen prächtigen Lehrjungen ab. Mit dem ernsten Altgesellen fand sich Herr Becker angemessen ab. In der unbedeutenden Rolle der Gräfin Agnes machte Frl. Sivrée einen sympathischen Eindruck. Alles in allem: das Ensemble hat die Feuerprobe bestanden. Wir stellen das Prognostikon: Nur so fort, wie gestern mit der „Goldenen Eva", und die Direktion wird zur Zeit, wenn die Schwalben heimwärts ziehen, auf eine „goldene" Saison zurückschauen können. Doch noch eins. Daß die Goldschmieds-Werkstatt des 3. Aktes mit dem „Salon" der liebreizenden Witwe und Meisterin vereint war, hat der Regisseur wohl nur in Berücksichtigung der geringen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, arrangiert. Das Haus war sehr gut besetzt und, weil alles prächtig klappte, in beifallsfreudiger Stimmung.

§ **August Junkermann**, der wohlbekannte Reuter-Interpret, ist im Oktober d. J. 50 Jahre Schauspieler und 40 Jahre Reuter-Darsteller, er wird auch in dieser Zeit seinen 70. Geburtstag feiern.

Druck durch die oft schweren Posttaschen zurückgeführt wurden, hat auf Anraten der Postärzte die Oberpostdirektion Berlin die versuchsweise Einführung von Umhängetaschen angeordnet, die am Riemen über der Schulter getragen werden.

* **Postassistenten-Verein.** Die Monatsversammlung am Freitag den 6. d. Mts. im Schützenhause war zahlreich besucht. Der 1. Vorsitzende erstattete Bericht über die Verhandlungen vom Bezirkstage Danzig am 19. Mai, über den wir schon berichteten. Die Ausflüge, die sich daran schlossen, verregneten. Auf Anregung des Herrn Krüger ist nächster Bezirkstag in Thorn. Die Versammlung beschließt, den Bezirkstag mit einem Fest zu verbinden. Für diese Veranstaltungen hatte Herr Ober-Telegraphenassistent Banse ein Programm ausgearbeitet, das auch größtenteils die Zustimmung fand. Hiernach werden die auswärtigen Gäste von 9,30 bis 11,40 Vorm. auf dem Stadtbahnhof empfangen. Nach einem Rundgang durch die Stadt ist im Artushof Frühschoppen. Um 1 Uhr Fahrt mit der elektrischen Straßenbahn nach dem Ziegeleipark, dort $1\frac{1}{2}$ Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, Konzert der 21er Kapelle. Nach dem Mittagessen geschäftliche Sitzung in der Ziegelei. Von 4 Uhr ab Militärkonzert, Feuerwerk, Beleuchtung der Fontaine und später Tanz im Saale des Ziegeleiparkes. Herr Ober-Postassistent Krüger berichtete ferner über die Verhandlungen, betr. Wirtschaftsgenossenschaft, die bekanntlich aufgelöst wird. Anträge für den Bezirkstag in Thorn sind in nächster Monatsversammlung zu stellen.

* **Begnadigung.** Der frühere Telegraphenassistent Scharlee, der wegen Unterschlagung im Amte und Beseitigung von Urkunden zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt war, ist auf ein Immediatgesuch insoweit begnadigt worden, als ihm die Hälfte der Strafzeit erlassen wurde. Er kommt dieser Tage zur Entlassung.

* **Eine „zeitgemäße“ Annonce.** „Im Bresl. Gen.-Anz.“ finden wir folgendes Inserat: Welcher Herr, Beamter oder Militär, würde an einer Hochzeitsgesellschaft diesen Monat teilnehmen. Geschenk nicht erforderlich. Off. b. 7. d. M. unter R. 41 Exped. d. Ztg.

* **Aus dem Theater-Bureau.** Auf die Dienstag-Vorstellung „Als ich wiederkam“, bekanntlich die Fortsetzung des „Weißen Rößl'“, im Vorjahre mit außerordentlichem Erfolge mehrfach gegeben, machen wir hierdurch besonders aufmerksam. Da in der Eröffnungsvorstellung nur ein kleiner Teil des Personals beschäftigt war, so wird jetzt dem Publikum Gelegenheit gegeben, auch die übrigen Kräfte kennen und beurteilen zu lernen.

Podgorz, 8. Juni.

* **Der landwirtschaftliche Verein der Thorner** linksseitigen Weichselniederung feierte gestern sein Sommerfest im Schlüsselmühler Garten. Trotz des schlechten Wetters fanden sich abends noch die Mitglieder und Gäste in großer Zahl ein, um miteinander einige fröhliche Stunden zu verleben. Zum angenehmen Aufenthalt trug diesmal auch viel die prompte Bedienung bei. War das Verweilen im Garten weniger anheimelnd, um so verlockender die Musik, die die Tanzlustigen bis zur frühen Stunde im Saale vereinigte.

* **Das Denkmalskomitee** hielt gestern in R. Meyer's Restaurant eine Sitzung ab, zu der auch die Vorstandsmitglieder des Kriegervereins und der Liedertafel eingeladen und zum Teil erschienen waren. Es wurde der Beschluß gefaßt, am 6. Juli im Garten zu Schlüsselmühle gemeinsam ein Fest zu veranstalten, dessen Reinertrag dem Denkmalsfonds überwiesen werden soll. Am Mittwoch wird die Vereinigung wieder zusammentreten, um die näheren Arrangements zu besprechen.

Fortsetzung dieser Rubrik im zweiten Blatt.

Rechtspflege.

Kriegsgericht vom 7. Juni.

Mogeleien in der 6. Komp. 61. Regts. sollen beim Brigadevergleichsschießen vorgekommen sein. Am 24. April war der Gefreite Behnke 6/61 mit dem Musketier Gelz 8/61 auf dem Wege vom Scheibenstande nach Hause, da sagte er zu diesem: „Meine Kompagnie hätte ihre Bedingungen nicht erfüllt, wenn ich nicht so viel markiert hätte.“ Daraufhin will sich G. die Scheibe angesehen und bemerkt haben, daß die Schußlöcher nur durch das Papier, nicht durch die Leinwand gingen. Dabei hörte Vizefeldwebel Schubert ihn murmeln: „So schießen ist keine Kunst“ und „Unrecht, daß die 6. Komp. so etwas macht.“ Sch. und 2 Musketiere, die dies auch beobachtet, wollen sich die Scheibe nicht angeschaut haben. Seinem Feldwebel erzählte er diese Beobachtungen ein paar Tage später. Bald darauf wurde die Scheibe neu bezogen. Sergeant Manikowski soll sie sich kurz vorher noch angesehen und dabei geäußert haben: „Ganz in Ordnung ist's nicht.“ Er bestreitet das. Aus dieser ganzen Geschichte wurde G. eine Klage anhängig gemacht und damit folgende Affaire vereinigt. Am 22. April abends forderte der Unteroffizier Konrad den G. auf, nächsten Morgen um $\frac{1}{4}$ auf den Scheibenstand zu gehen. G. erwiderte: „Ich bin als Schreiber kommandiert; mein Dienst beginnt um 6.“ Als K. Schlüssel zur Scheibenkammer verlangte, erklärte G: Der Vicefeldwebel habe ihm die Herausgabe verboten. K. soll ihn darauf mit „Lümmel“ und „Patron“ regaliert haben. Beide Antworten hat G. angeblich in lässiger Haltung gegeben, was er und einige Zeugen bestreiten. K. hat den Strafantrag erst nach 20 Tagen gestellt. Zur Beweisaufnahme war ein Zeugenapparat von 30 Offizieren, Unteroff. und Mannschaften aufgeboten, von denen Musketier Bodeke und Sergeant Manikowski als unglaubwürdig nicht vereidigt werden. Der Vertr. der Angekl. beantragte wegen Achtungsverletzung 1 Woche Arrest, wegen übler Nachrede 8 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte den G. wegen des ersten Vergehens zu 5 Tagen Mittelarrest, wegen des zweiten sprach sie ihn frei. Die Unregelmäßigkeiten bei der 6. Comp. seien zwar nicht erwiesen, aber dem Angekl. habe der § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zugesprochen werden müssen, weil er nur dem Feldwebel die Meldung im Interesse seiner Komp. getan habe.

---

† **Die Notleine.** Vor einigen Wochen fuhr ein Berliner Putzfederfabrikant zum Besuche seiner Kundschaft nach Königsberg i. Pr. mit dem ungefähr um 11 Uhr nachts Berlin verlassenden D-Zuge. Er saß mit zwei anderen Herren in einem Coupee zweiter Klasse und befand sich gerade im festen Schlafe, als auf der Dirschauer Brücke, also kurze Zeit nach dem Verlassen der Station Dirschau, der Zug plötzlich hielt und eine genaue Revision der Coupees vorgenommen wurde. Zur großen Ueberraschung des Fabrikanten und seiner beiden Mitreisenden wurde festgestellt, daß gerade in ihrem Coupee die Notleine gezogen worden war. Alle drei Insassen erklärten aufs energischste, daß sie es nicht gewesen wären. Ihre Personalien wurden festgestellt, und es ergab sich, daß der eine Herr ein Kavallerieoffizier aus Potsdam, der einer Verletzung wegen eine Urlaubsreise in seine Heimat unternahm, der andere Insasse ein Baumeister aus Königsberg war, also alle drei durchaus seriöse Persönlichkeiten, denen ein Mißbrauch der Notleine kaum zuzutrauen war. Nichtsdestoweniger erhielt der Fabrikant vor einigen Tagen ein Strafmandat über 10 M. von der Eisenbahnbetriebs-Inspektion in Dirschau, gegen das er richterliche Entscheidung beantragt hat. Ob die andern beiden ebenfalls mit Strafmandaten bedacht sind, ist bisher nicht bekannt geworden; doch ist es anzunehmen, da die gesetzliche Mindeststrafe für unberechtigtes Ziehen der Notleine 30 M. beträgt und wohl dieser Betrag auf die drei Coupeeinsassen repartirt zu sein scheint.

† **Wegen Majestätsbeleidigung** und Anreizung zu Gewalttätigkeiten wurde der Redakteur v. Slupsky vom Witzblatt „Komar“ (Wespe) zu Posen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate beantragt. Ein Antrag des Rechtsanwalts auf Haftentlassung gegen Kaution wurd abgelehnt, da der Angeklagte keine Garantie biete, daß er nicht nach dem Auslande flüchte.

† **Auch ein Jugenderzieher!** Der Volksschullehrer Buschjäger aus Calenborn wurde wegen Mißhandlung der ihm anvertrauten Schulkinder in Koblenz zu 1 Monat Gefängnis verurteilt; gleichzeitig sprach das Gericht ihm die Fähigkeit, das Lehreramt weiter auszuüben, ab. B. schlug die schwach veranlagten Schüler mit einem Stock über die Beine und ins Gesicht, und schlug ihnen mit der Faust unters Kinn; einige mußten auf scharfkantigen Holzteilen knieen; diesen Knieenden legte er die große Schultafel auf den Kopf und befahl dann andern Kindern, sich auf die Tafel zu setzen. Einem kleinen Jungen, der neben ihm am Katheder stand, trat er gegen den Unterleib, sodaß das Kind rücklings von dem Podium fiel.

Arbeiter-Bewegung.

†† **Königsberg**, 8. Juni. Die Maurer der Firma K. Sandmann sind auf dem Neubau der Ostpr. General-Landschafts-Direktion in den Streik getreten. Sie beanspruchen 50 Pfg. statt 45 Pfg. Stundenlohn.

†† **Berlin**, 8. Juni. Die Streikbewegung ist in diesem Jahre eine ganz erhebliche gewesen. In Deutschland, Frankreich und England begannen im April 175 Ausstände gegen 104 im März. Die Zahl der Beteiligten stieg ums Doppelte. Von 15 826 auf 30 576. Der Hauptanteil dieser Streikbewegung entfiel auf Frankreich und betraf in der Hauptsache das Textilgewerbe. In den südlichen Ländern, namentlich in Italien, ganz besonders aber in den nordischen, war die Streikbewegung außerordentlich stark.

†† **Stuttgart**, 8. Juni. Die Straßenbahner sind, wiewohl ihnen die volle Sympathie der Staats- und Stadtbehörden, sowie des Publikums gehörte, doch unterlegen. Das Amtsgericht hat den Antrag der Stadtverwaltung, es möge ihr die Befugnis zugesprochen werden, wegen Nichteinhaltung des Vertrages die Straßenbahn in eigene Verwaltung zu übernehmen, kostenfällig abgewiesen. Die Vermittelungsversuche des Ministeriums zur Beilegung des Streiks scheiterten ganz. Infolge dessen beschloß eine Versammlung der Ausständigen, den Kampf aufzugeben, da keine Aussicht mehr auf Erfolg vorhanden sei und die Fortsetzung des Ausstandes zu hohe Opfer fordere. Die Versammlung entsandte eine Abordnung, um der Direktion das Ende des Streiks anzuzeigen und eine Liste derjenigen Personen zu erbitten, die keine Wiederanstellung finden sollen. Von den 370 ausständigen Straßenbahnern werden 240 Mann sofort eingestellt; später sollen mehr berücksichtigt werden. Morgen wird der Straßenbahnbetrieb wieder aufgenommen.

†† **New York**, 8. Juni. Der Grubenarbeiter-Ausstand in Pensylvanien hat ungeheure Ausdehnung angenommen. Augenblicklich streiken 150 000 Arbeiter, die Hälfte der ganzen Arbeiterschaft. Handel und Industie sind lahm gelegt. Die Eisenbahn-Angestellten sind ohne Arbeit.

Gemeinde- Schul- und Kirchenwesen.

00 **Den Oberlehrern** an den Gymnasien, Ober-Realschulen, Realschulen und höheren Mädchenschulen zu Berlin wird vom 1. Juli ab folgendes Diensteinkommen gewährt: 1. Anfangsgehalt 2700 Mk., Höchstgehalt 5100 Mk., zu erreichen nach 21 Dienstjahren in sieben Steigungen und zwar mit 500 Mk. nach 3, mit 400 Mk. nach 6 Jahren und mit je 300 Mk. nach 9, 12, 15, 18 und 21 Dienstjahren, bisher in 24 Dienstjahren. 2. Wohnungsgeldzuschuß 900 Mk. jährlich, der jedoch bei der Pensionirung nur mit 492 Mk. anzurechnen ist, soweit nicht für die vor Erlaß dieser Bestimmungen angestellten Oberlehrer ein höherer Betrag zur Anrechnung kommt. 3. Eine feste Zulage von 900 Mk. zahlbar nach 9, 12 und 15 Dienstjahren mit je 300 Mk.

00 **6 Schülerverbindungen** ist man in Breslau auf die Spur gekommen. U. a. besitzt die „Germania“, dem „B. T.“ zufolge, 90 Aktive! Die „Cheruscia“ besteht meistens aus Tertianern. Die Verbindungen unterhielten eigene Vereinslokale, hatten Fahnen, Mützen und Bierzipfel. Die „Germania“ feierte am Sonntag vor 8 Tagen ihr letztes Stiftungsfest mit Damen (!), das 300 M. Kosten verursacht hat. Viele Schüler wurden relegiert, andere mit Karzer bestraft

00 **Mißbrauch des Alkohols.** Im „Kölnischen Stadt-Anzeiger“ berichtet ein Lehrer:

„Durch auffallende Schläfrigkeit meiner Schulneulinge veranlaßt, stellte ich kürzlich Montags Nachforschungen über den Alkohol- und Tabakgenuß der sechsjährigen Knaben an, welche zu folgendem überraschenden Ergebnis führten: Von den 54 Schülern des ersten Schuljahres waren 19 am Sonntag vorher im Gasthause gewesen, 20 hatten Wein, 24 Bier, 19 Schnaps, 17 Wein und Bier, 14 Wein, Bier und Schnaps getrunken. 10 gaben an, betrunken gewesen zu sein, 9 so, daß sie zu Boden fielen, 8 hatten Erbrechen infolge des Alkoholgenusses, 19 hatten geraucht, und zwar 12 auf Veranlassung des Vaters, 4 auf Veranlassung von Brüdern und 3 auf Veranlassung von Soldaten, 1 hatte sich selbst Cigaretten gekauft. Wenn auch manches Schlückchen und mancher Zug an des Vaters Cigarre harmlos gewesen sein mag, so ist doch die Traurigkeit der Tatsache nicht zu verkennen. Man bedenke nur: 14 Kinder haben an einem Tage Wein, Bier und Schnaps getrunken und 9 waren nachweislich sinnlos betrunken. Was sollen wir Lehrer mit solchen Kindern anfangen und was wird aus ihnen werden?!“

Nur Aufklärung vermag solchen Unverstand der Eltern zu bekämpfen. Gebt Kindern keinen Alkohol!

Vermischtes.

—* **Die „Straßen-Drogerie“** ist die neueste Erscheinung im Straßenleben zu Berlin. Die „fliegenden Drogisten“ führen in einem Tragekasten eine förmliche Hausapotheke mit: Migränestifte, Mittel gegen Insektenstiche, Zahnschmerzstiller u. s. w. Daneben haben sie auch allerhand technische Hausmittel: Fleckenreiniger, Tintenstifte u. dgl. mehr auf Lager, alle Waren zu dem Normalpreis von 10 Pf. Die „Fliegenden“ wissen mit Mutterwitz die Vorzüge ihrer Artikel den Straßenpassanten zu schildern und machen gute Geschäfte. Bezeichnend ist, daß sie auch Schönheitsmittel feilbieten. Stück für Stück 1 Groschen!

Neueste Nachrichten.

Sibyllenort, 9. Juni. Im Befinden des Königs Albert ist eine Besserung nicht eingetreten. Die Situation ist ernst.

Tromso, 9. Juni. Eine Feuersbrunst zerstörte 7 Schiffsbrücken mit Packhäusern und Warenvorräten. Zeitweise war die Stadt bedroht.

London, 9. Juni. „Daily Mail“ berichtet, daß kurz vor Beginn der Friedens-Besprechungen mehr als 60 Personen in Pretoria wegen Beteiligung an einer angezettelten Verschwörung verhaftet seien.

London, 9. Juni. Kitchener meldet, die Entwaffnung vollzieht sich befriedigend. Gestern wurden 1986 Gewehre übergeben, im Ganzen beträgt deren Zahl bis jetzt 4342.

Fort de France, 9. Juni. Vorgestern erfolgte ein neuer furchtbarer Ausbruch des Mont Pelee. Fort de France blieb vier Stunden in Dunkelheit gehüllt. Das Gelände wurde mit heißem Schlamm bedeckt. Eine Anzahl Fischer werden samt ihren Booten vermißt.

Lustige Ecke.

Prompt geantwortet. Minna ist gerade mit Reinigen des Mittagsgeschirrs beschäftigt, als das Telephon läutet. Da die Herrschaft abwesend ist, geht Minna an den Apparat und fragt an, doch es meldet sich niemand. Da sie aber den Hörer nicht anhängt, will das Telephon-Fräulein nach einiger Zeit die Verbindung aufheben und fragt an: „Sind Sie fertig?“ Darauf Minna: „Nee, ich wasche noch's Geschirr!“

Aus der guten alten Zeit! Hauptmann: „Hannesle, Du hast gestern wieder 'n schönen Rausch g'habt. Dafür mußt heut' zwei Stund' ins Loch!“ Soldat: „Und i' sag', i' mag net, Herr Hauptmann!“ Hauptmann: „Noa, nacha mußt' halt a Stündle nachexerziere!“ Soldat: „Und dös tu i' a net, Herr Hauptmann! Hauptmann: „Dös willst a net? No, nacha zahlst wenigstens a paar Maß Bier.“

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 7. Juni 1902 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Steinsetzer Josef Wadzinski. 2. Tochter dem Landwirt Christian Nezel aus Rußland. 3. Tochter dem Krahnwärter Hermann Krüger. 4. Tochter dem Arbeiter Johann Golembiewski. 5. Tochter dem Gastwirt Michael Chojecki. 6. Sohn dem Bäcker Friedrich Stiehlau. 7. Sohn dem Maurergesellen Johann Piatkowski. 8. Tochter dem Schiffbauer Constantin Pawlowski. 9. Tochter dem Heizer Oskar Runge. 10. Sohn dem Bureauvorsteher Hermann Dietrich. 11. Sohn dem Briefträger Friedrich Bahr. 12. Sohn dem Kgl. Proviantamtsassistenten Louis Nickel. 13. Tochter dem Kaufmann Friedrich Mogilowski. 14. Tochter dem Arbeiter Jakob Muscal. 15. Sohn dem Vorarbeiter Wilhelm Strauch. 16. Sohn dem Holzexpedienten Bruno Jendrny. 17. Sohn dem Schuhmacher Thomas Wisniewski. 18. Sohn dem Arbeiter Johann Sadecki. 19. Sohn dem Bäckermeister Max Müller.

Sterbefälle.

1. Elsa Fehlauer 11 M. 2. In der Weichsel aufgefundene unbekannte weibliche Kindesleiche ca. 1 Jahr. 3. Musketier Friedrich Niemeyer $20\frac{5}{6}$ J. 4. Erna Gehrz 8 M. 5. Frieda Silinski 24 T. 6. Anna Winiarski $2\frac{1}{3}$ J. 7. Grete Rubin $1\frac{1}{6}$ J. 8 Fleischermeister Meyer Majewski aus Inowrazlaw $66\frac{1}{3}$ J. 9. Wilhelm Wunsch 10 T. 10. Schuhmachergeselle Theodor Borte aus Mocker $18\frac{1}{3}$ J. 11. Kreis-Kommunalkassen-Rendant a. D. Carl Neuber $71\frac{1}{4}$ J. 12. Architekt Robert Calix $48\frac{1}{12}$ J. 13. Ernst Witt $1\frac{1}{4}$ J. 14. Margot Jablonowski 7 M. 15. Martha Schimke 9 T. 16. Arbeiter Michael Templin $46\frac{1}{3}$ J.

Aufgebote.

1. Bäckermeister Max Scheffler-Thiergarten und Antonie Dulski. 2. Malergehülfe Robert Lorenz und Johanna Zagacki beide Kiel-Gaarden. 3. Gutsbesitzer Ignatz Nawrot-Jaskulski und Hedwig Zietarska. 4. Oberlehrer, Pastor Doktor phil. Johannes Kuhn und Marie Kramer-Berlin. 5. Kaufmann Hermann Unger-Berlin und Martha Safian. 6. Riemendreher August Irle und Martha von der Hütten beide Barmen. 7. Maschinenschlosser und Installateur Reinhold Woelk und Emilie Brehmer-Grabowitz.

Eheschließungen.

Keine.

Standesamt Mocker.

Vom 29. Mai bis 5. Juni 1902 sind gemeldet

Geburten.

1. Sohn dem Besitzer Johann Jarzembowski. 2. Sohn dem Arbeiter Johann Kasprzewski. 3. Tochter dem Maurer Johann Winiarski. 4. und 5. Tochter und Sohn unehel. (Zwillinge.) 6. Sohn dem Schmied Johann Popielewski. 7. Sohn dem Militäranwärter Wilhelm Fetzer. 8. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Schenkel. 9. Sohn dem Arbeiter Stanislaus Drzewiecki. 10. Sohn dem Arbeiter Gustav Brandt-Schönwalde. 11. Tochter dem Stellmacher Stanislaus Antschak. 12. und 13. Tochter und Sohn (Zwillinge) dem Arbeiter Andreas Kostecki. 14. Sohn dem Dachdecker August Rohde.

Sterbefälle.

1. Alfred Deuble 4 W. 2. Else Krumwieg 9 M. 3. Todtgeburt. 4. Otto Haberer-Schönwalde 6 M. 5. Helene Winiarski 1 T. 6. Alphons Skoniecznу $4\frac{1}{2}$ J. 7. Arbeiter Wladislaus Poprawski 27 J. 8. Arbeiter Valentin Perlowski 72 J. 9. Eva Struch geb. Heldt 73 J. 10. Veronika Marx 5 J.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

Schneider Carl Sonnenberg mit Olga Beuthler.

Metereologische Beobachtungen zu Thorn.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 9 Minuten, Untergang 7 Uhr 44 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 21 Minuten Morgens, Untergang 9 Uhr 45 Minuten Nachm.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 10. Juni: Schönes warmes Wetter. Strichweise Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 6.	9. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest.	fest.
Russische Banknoten	216 30	216,30
Warschau 8 Tage	215 80	–,—
Oesterreichische Banknoten	85,25	85 25
Preußische Konsols 3%	92,60	92 60
Preußische Konsols 3½%	101,90	101,90
Preußische Konsols 3½% abg.	101,80	101,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	93 —	93 10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	102,25	102 20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	89,2	89,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	98 60	98,20
Posener Pfandbriefe 3½%	99,20	99,10
Posener Pfandbriefe 4%	103 10	103,10
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,--	100,—
Türkische Anleihe 1% C	28 85	28,75
Italienische Rente 4%	102,75	12 80
Rumänische Rente von 1894 4%	82 90	83,—
Diskonto-Kommandit-Anleihe	187 25	187,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	208,—	205 —
Harpener Bergwerks-Aktien	179 40	177,60
Laurahütte-Aktien	206,10	205,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	102,—	120,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	–,–	–,–
Weizen: Juli	166 50	167 —
Sept.	159 75	16[illegible],—
Oktbr.	159,50	--,—
Loco in New-York	79¾	80
Roggen: Juli	146,50	146,25
Sept.	139,—	138,25
Oktbr.	138,50	137 50
Spiritus: 70er loco	34,20	34,20

Reichsbank-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß 4%.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuender Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres theuren, unvergesslichen Vaters

Carl Neuber,

Rendant a. D.

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die erhebenden Worte des Herrn Prediger **Arndt** am Grabe des Entschlafenen sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten, tiefempfundenen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aufgebot.

Im Grundbuche von Thorn, Bromberger-Vorstadt, Blatt 98 stehen in Abtheilung III unter Nr. 6 1200 Mark Darlehn, vom 1. März 1885 ab, mit 5% verzinslich, für den Tischlermeister **Robert Hirschberger** zu Thorn unter nachträglicher Bildung eines Hypothekenbriefes eingetragen. Derselbe ist verloren gegangen und hat die Frau Kaufmann **Marie Spiller** geb. **Hirschberger** zu Thorn als Erbin des eingetragenen Gläubigers das Aufgebot des Briefes beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 13. November 1902,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Thorn, den 30. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr April-Juni 1902 beginnt am **12. d. Mts.**

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 9. Juni 1902.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Der **Nachlaß** der verstorbenen Frau **Plinsch** wird am

Dienstag, den 10. d. Mts.

gegen Baarzahlung öffentlich im Hause **Brückenstraße 36** versteigert.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Pflasterarbeiten, einschließlich eines Theils der Materiallieferung in der Schiller-, Jacobs- und Friedrichstraße haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 17. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamte anberaumt.

Die Bedingungen und Angebotsformulare können im Stadtbauamt während der Dienststunden eingesehen, oder von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pf. bezogen werden.

Thorn, den 6. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für diejenigen, welche in den Monaten **Juni und Juli d. Js. Koks in Mengen von mindestens 100 Ctr. zur sofortigen Abnahme** bei uns kaufen, ist der Preis ermäßigt auf **M. 0,80 pro Ctr. groben Koks** ab Hof Gasanstalt.

Thorn, den 2. Juni 1902.

Die Verwaltung
der städtischen Gasanstalt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser, Sodawasser u. A. m. an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Cels. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn, den 6. Juni 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Gemüse- u. Grünwaaren

täglich frisch, zu verkaufen.

Mocker, Lindenstr. 22.

Konkurs Paul Walke.

Mehrere zur Konkursmasse gehörige bisher nicht bezahlten

Forderungen

werde ich **Mittwoch, 11. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer verkaufen.

Paul Engler,
Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Bauhof an der verlängerten Grabenstraße sollen

alte Oefen, Eisen, u. Kupfertheile u. s. w.

am Dienstag, den 10. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr

öffentlich an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Eröffnung des Termins verlesen werden.

Thorn, den 3. Juni 1902.

Der Magistrat.

Delikate Matjes-Heringe

à Stück 15 Pfg., 3 Stück 40 Pfg.

Neue Malta Kartoffeln

empfiehlt

A. Kirmes, Eliesabethstr.
Filiale Brückenstr 20.

Garten-Schläuche

aus Gummi und Hanf, sowie **Verschraubungen u. Strahlrohre** dazu, empfiehlt

Erich Müller Nachf.,
Breitestraße 4.

Kalk,
Cement,
Gyps,
Theer,
Carbolineum,
Dachpappen,
Rohrgewebe,
Thonröhren

offerirt

Franz Zährer - Thorn.

Hören Sie mal!

Die wirksamste med. Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Gesichtspickeln, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke, Nasenröthe** 2c. ist die echte **Radebeuler:**

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch** Nachf., **Anders & Co.** und **F. Koczwara Nachf.**

Trockenes Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, stets zu haben

A. Ferrari, Holzplatz a. d. W.

Gleichzeitig offerire trockenes **Kiefern-Klobenholz** 1. und 2. Klasse.



Das Haus,

Brückenstraße 36

ist sofort freihändig zu verkaufen. Näheres daselbst parterre.



Wegen **Wegzuges** verkaufe mein in der Culmerstraße gelegenes

Haus.

Anzahlung 3—4000 Mk. Offert. erb. u. **E. L. 35** in d. Geschäftsstelle d. Z.

Ein großes und verschiedene kleinere

Repositorien,

zweiarmige Gaskrone, Copirpresse und diverse Möbel

preiswerth zu verkaufen bei

Hermann Fränkel.

3000 Mark

auf **absolut sichere** Hypothek von gleich zu cediren gesucht. Gefl. Off. an die Buchdruckerei von A. Franke, Thorn 3, Brombergerstraße 26, erbeten.

Loose

zur **24. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 12. Juni. Loos à **1,10** Mk.

zur **IV. Westpr. Pferde-Lotterie.** Ziehung am 10. Juli. Loos a **1,10** M.

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstraße 16, 1 Tr., rechts.

Stadt-Theater Bromberg.

Aufführung der

Werning'schen Festspiele

vom 5. bis 17. Juni 1902.

Deutschlands Erhebung und Einigung.

Vaterländisches Festspiel mit Dichtung und Musik.
Dargestellt von etwa 200 Personen.
Glänzende Ausstattung von Costümen, Waffen 2c.
Historisch getreue Parade- und Galauniform.
Leiter: Direktor **Werning.** Musik: **Militärkapelle.**
Der Reinüberschuß wird zu wohlthätigen — patriotischen und städtischen — Zwecken verwendet.

Zeit des Festspiels $2^1/_2$ Stunden.

Aufführungen finden statt:

Donnerstag, den 5. Juni cr. | Freitag, den 6. Juni cr. | Sonnabend, den 7. Juni cr. } Nachmittags-Schüler-Vorstellungen.
Freitag, den 6. Juni, Abends 8 Uhr: Allgemeine Vorstellung.

Ermäßigte Preise

für Mitglieder von Kriegervereinen und deren Angehörige.

Sonntag, den 8. Juni cr., Abends 8 Uhr:

Große Fest-Vorstellung zur Feier des Sanitätskolonnentages.

Montag, den 9. Juni, Abends 8 Uhr: Allgemeine Vorstellung.
Weitere Aufführungen bis 17. Juni cr. täglich, Abends 8 Uhr, außerdem Mittwochs, Sonnabends und Sonntags Nachmittags-Vorstellungen für Schulen und Mitglieder von Kriegervereinen.
Eintrittspreise werden durch Plakate näher bekannt gegeben.
Billetverkauf an der Kasse des Stadttheaters.
Textbücher à 20 Pf. Programme à 10 Pf.

Der Ehren- und Fest - Ausschuß.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Paris 1900: GRAND PRIX.

Original
Singer Nähmaschinen
für Familiengebrauch
und
jede Branche der Fabrikation.

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.

Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

THORN, Bäckerstr. 35.

Dampfsägewerk u. Holzhandlung

in Mocker bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)

empfiehlt sich zur Lieferung von

geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten

in allen Dimensionen, sowie alle Sorten

Bretter und Bohlen

zu Bau- und Tischlerzwecken,

Eschen-, Eichen- u. Ellernholz

in gut gepflegter trockener Waare

zu billigsten Preisen.

G. SOPPART, Thorn.

1787 Tuchstoffe

streng reelle Qualitäten neueste Muster zu **Herrenkleidern,** sowie **Reste** und **zurückgesetzte Stoffe** spottbillig, versendet auch an *Private*

Tuch-Versand- und Export-Haus

F. Sölter & Starke Schweidnitz 35 i Schles.

Muster franko.

Levico Vetriolo

Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser
Paris 1900
Grand prix
collectif.

bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)**
Mildes Klima.

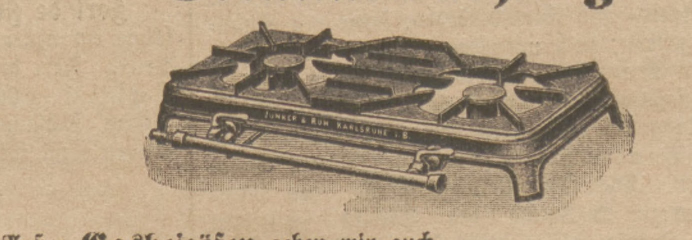
Arsen-Eisen-Bade- u. Trinkkur.

Sämmtlicher moderner balneologischer Kurbehelf. Sport. 4 grosse Kuretablissements. 30 Hotels u. Pensionen aller Rangstufen. Sommer- und Winterkur. Telegr.-Adr.: Polly - Levico

Näheres Prospect.

Der General-Director der Kurstadt Levico-Vetriolo Dr. A. Pollacsek.

Bekanntmachung.



Außer **Gasheizöfen** geben wir auch

Gaskocher

mit Sparbrennern **miethsweise** ab.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu erfahren.

Thorn. Gasanstalt.

Versandt direkt an Private — **Aeusserst billige Preise.**

F. TODT Pforzheim

Gold- und Silberwaaren
Fabrik gegründet 1854.



Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein Mark 18.



Simili-Brillant Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt Mark 5, auch mit Ia. echtem Cap-Rubin.



Gegen baar oder Nachnahme. Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko.

Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M 2.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Thorner Liedertafel.

Dienstag:

General-Versammlung.

Sommer-Theater. Victoriagarten.

Dienstag, den 10. Juni cr.

Als ich wiederkam.

Lustspiel in 3 Akten
von Blumenthal und Kadelburg.

Preise der Plätze wie bekannt im Vorverkauf bei **Duszynski,** Breitestr. und an der Abendkasse.

Anfang 8 Uhr.
Kassenöffnung 7 Uhr.

Dutzendbillets: Sperrsitz 15 Mk., I. Platz 10 Mk, II. Platz 6 Mk. im Vorverkauf und in dem Theaterbureau im **Hotel du Nord,** sowie in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck,** Breitestr. zu haben.

Donnerstag, den 12. Juni cr.

Zum zweiten und letzten Male:

Die goldene Eva.

Sonntag, den 15. Juni
im
Victoria-Garten

Ausstellung

gesundheitlicher Nahrungs- und Genußmittel 2c.

in Verbindung mit einem allgemeinen

Sommer- und Kinderfest.

Loose

zur I. Kl. **207 Pr. Lotterie habe noch zu verkaufen.**

Dauben.
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Wohne jetzt

Breitestraße 35

im Hause des Herrn **Dietrich.**

Dr. med. Birkenthal,
Zahnarzt.

Gute Futter- und Speise-Kartoffeln

à 60, 70 und 80 Pfg. verkauft

Block, Schönwalde.
Fernsprecher 141.

Klavierunterricht

ertb Frl. **Lambeck,** Brückenstr. 16.

Freundl möbl. Vorderzimmer unweit der Weichsel, von sogleich billig zu verm. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Bill. mbl. Zimm. Wilhelmplatz 6, 4 Tr.

In unserem Hause **Breitestr. 37** I. Etage, ist das

Balkonzimmer mit Entree,

welches sich zu **Comptoirzwecken** eignet, sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Mellienstr. 89, II. Etage, Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Balkon, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, vom 1. October d. Js zu vermiethen.

Die von Herrn Doktor **Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, ist vom 1. Oktober eventl. auch früher zu vermiethen.

Zu erfragen bei

Herm. Seelig, Breitestr.

Culmerstr. 1, Bell-Etage,

renov., pass. f. ruh. Mieth. verm. **A. Preuss.**

Synagogale Nachrichten.

Dienstag, Beginn des Abendgottesdienstes $8^1/_2$ Uhr.
Mittwoch, Beginn des Morgengottesdienstes 10 Uhr, Predigt $10^1/_2$ Uhr.
Mittwoch, Beginn des Abendgottesdienstes $8^3/_4$ Uhr.
Donnerstag, Beginn des Morgengottesdienstes 10 Uhr, Predigt und Seelenfeier $10^1/_2$ Uhr.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten

Theod. Konetzky,

in **Säckingen,** (Baden), bei.

Die Expedition.

Zwei Blätter.